

SDG 4 - INKLUSIVE, GLEICHBERECHTIGTE UND HOCHWERTIGE BILDUNG GEWÄHRLEISTEN UND MÖGLICHKEITEN LEBENSLANGEN LERNENS FÜR ALLE FÖRDERN

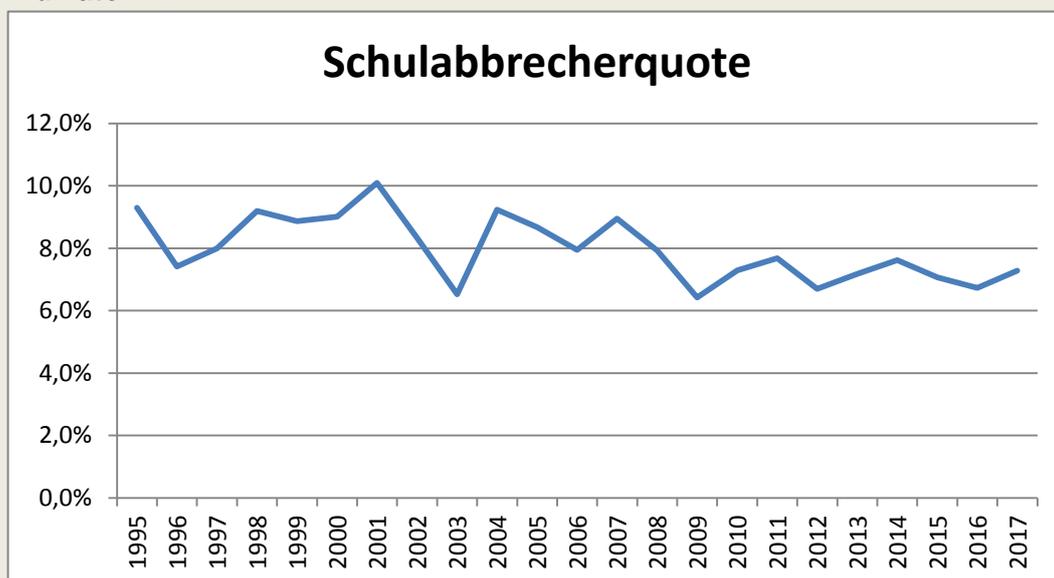


Unterziel 4.1:

Bis 2030 sicherstellen, dass alle Mädchen und Jungen gleichberechtigt eine kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung abschließen, die zu brauchbaren und effektiven Lernergebnissen führt

4.1 SCHULABBRECHERQUOTE

Indikator 4.1



Aussage: X % der Schulabgänger allgemein- und berufsbildender Schulen mit allgmb. Abschluss haben keinen Hauptschulabschluss.

Berechnung: Anzahl Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss (allgmb. + berufsbb.) / Anzahl Schulabgänger gesamt (allgmb. + berufsbb.) mit allgmb. Abschluss * 100

Quelle: Regionaldatenbank in Verbindung zu Statistische Ämter des Bundes und der Länder (SDG-Portal abweichend)

Beschreibung:

Als Schulabbrecher gelten solche Schulabgänger, die ihre Pflichtschulzeit beenden, ohne mindestens einen Hauptschulabschluss erworben zu haben. Ziel der Schulbildung ist es, Kinder und Jugendliche von ihrem Schuleintritt bis zu ihrem Abschluss zu begleiten und auf das Berufsleben vorzubereiten. Die deutsche Wirtschaft hat sich dahingehend gewandelt, dass Menschen ohne erfolgreichen Schul- und Berufsabschluss kaum Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben. Insbesondere sozial schwache, bildungsferne und Familien mit Migrationshintergrund stehen hierbei im Fokus, da der Bildungserfolg stark von den sozioökonomischen Faktoren der Eltern abhängt. Die Schulträgerschaft ist eine

kommunale Pflichtaufgabe. Bildung ist für die Zukunftsfähigkeit einer Kommunen somit ein weitreichendes Schlüsselthema.

Die Schulabbrecherquote bildet das Unterziel zutreffend ab, da sie Hinweise zum Anteil der Schülerinnen und Schüler liefert, die keine Grund- und Sekundarschulbildung abschließen konnten. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass der Indikator keine Hinweise auf die Gründe für den Schulabbruch liefert und die Qualität der schulischen Bildung daher nur indirekt messen kann. Zu beachten ist auch, dass Abschlüsse nach der Pflichtschulzeit noch nachgeholt werden können; dieser Aspekt wird durch die Schulabbrecherquote nicht abgebildet.

Die Daten werden jährlich von den Statistischen Landesämtern in Form einer Vollerhebung gewonnen, wobei die Schulen eine Auskunftspflicht besitzen. Entsprechend sind keine stichprobenbedingten Fehler zu erwarten. Probleme ergeben sich einzig aufgrund der nicht-einheitlichen Bildungssysteme in den Ländern. Auch der Vollzug der Schulpflicht kann je nach Bundesland variieren. Zwar kann von einer statistischen Nivellierung dieser Effekte ausgegangen werden; es muss jedoch in Betracht gezogen werden, dass sich derartige Länderspezifika in der Statistik widerspiegeln. Insgesamt ist die Qualität der Daten jedoch sehr hoch.

Eine hohe Schulabbrecherquote wirkt sich im Lebensverlauf negativ auf die Integration von Jugendlichen in den Arbeitsmarkt aus. Hieraus können sich langfristig Konsequenzen für die Beschäftigungsquote, die Langzeitarbeitslosigkeit (SDG 8.5.1), die SGB II-/SGB XII-Quote sowie für die Kinder-, Jugend- und Altersarmut (SDG 1.3) ergeben.

Die Schulabbrecherquote ist abhängig von den strukturellen Rahmenbedingungen in den jeweiligen Bundesländern (z. B. politische Schwerpunktsetzung auf bestimmte Schularten) bzw. Kommunen (z. B. unterschiedliche Hilfe- oder Unterstützungsmaßnahmen für Familien). In der Regel korrespondiert die Schulabbrecherquote mit einem niedrigen Haushaltseinkommen, da der Ausbildungserfolg meist vom sozioökonomischen Umfeld abhängt.